

**Zeitschrift:** Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee  
**Herausgeber:** Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee  
**Band:** - (1999)

**Artikel:** Der Infanteriebunker Fischbalmen in der Beatenbucht : ein lange gehütetes Geheimnis ist gelüftet  
**Autor:** Keller, Silvio  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1096878>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Infanteriebunker Fischbalmen in der Beatenbucht

Ein lange gehütetes Geheimnis ist gelüftet

### **Der Operationsbefehl von General Guisan**

Mit dem Operationsbefehl Nr. 13 vom 14.5.1941 hat General Guisan die Grundlage für das sogenannte Reduit gelegt. Dessen westliche Grenze führte vom Hohgant über den Sigriswilergrat zum Stockhorn. Die ersten Pläne zu diesem Reduit reichen allerdings weiter zurück, so dass schon 1940 in weiten Teilen unserer Voralpen und Alpen eifrig mit dem Bau von militärischen Anlagen begonnen worden war. Es müssen damals unglaubliche Beträge in diese Werke geflossen sein. So kostete allein die kleine Sperre mit Bunker in der Beatenbucht rund 100'000.– Franken, was aufgerechnet auf heutige Verhältnisse gegen eine Million ausmacht. Dies zeigt, welche grossen Opfer man damals angesichts der unmittelbaren Bedrohung zu erbringen bereit war.

### **Entbehrungsreiche Tage**

Vor allem die Eingänge ins Reduit wurden mit massiven Befestigungen versehen. So zählte man allein auf der rechten Thunerseestrasse mindestens sechs vorbereitete Sperrstellen, mit denen einem Gegner der Vormarsch Richtung Bödeli verwehrt worden wäre. Eine dieser Sperren, bestehend aus einer Panzerbarrikade in der Strasse und einem Felsbunker mit einer Infanteriekanone, lag unmittelbar vor der Beatenbucht. Sie gehörte bis Ende 1994 zum Verteidigungsdispositiv der Reduitbrigade 21 und war bis zu diesem Zeitpunkt regelmässig von der Truppe belegt. Die Besatzung von 8 bis 10 Mann gehörte zur Werk-Kompanie 9, welche die zahlreichen Militäreinrichtungen auf beiden Seiten des Thunersees zu betreuen hatte. Frau Tschanz vom Restaurant Beatenbucht erinnert sich noch heute gerne an diese Zeiten, wo sie für die Wehrmänner einfach die «Buchtmarie» war. Dass diese im Ausgang das Beizli und dessen wohlige Wärme der finsternen, kühlen Bunkeratmosphäre vorzogen, kann man leicht nachvollziehen. Es muss in der Tat hart gewesen sein, wenn das Leben im Bunker während grossen Manövern manchmal für mehrere Tage dem militärischen Ernstfall nahe-

kam. Denn für Komfort war da kein Platz; eine doppelstöckige Holzpritsche, ein Holztisch, ein Buffet mit Geschirr und für dringende Geschäfte eine mit Torfmull gefüllte Holzkiste. Und über allem immer dieser rohe, graue Fels.

### **Die Armee reform 95**

Erst mit der grossen Armee reform 95 wurde die im Jahre 1952 geschaffene Berner Oberländer Reduitbrigade und mit ihr viele der permanenten Befestigungen aufgehoben. Das Festungswachtkorps bekam den Auftrag, diese ausgemusterten Anlagen schrittweise auszuräumen, zu verschliessen und das Gelände wenn immer möglich zu verkaufen. Für unzählige Offiziere und Soldaten aus unserer Region ist damit ein wichtiges Kapitel ihres Leben endgültig zur Geschichte geworden.

### **Von der Idee zur Stiftung Fischbalmen**

Als einige Mitglieder der Offiziersgesellschaft Interlaken von der bevorstehenden Liquidation der alten Befestigungen hörten, begannen sie sich näher für diese Werke aus dem Zweiten Weltkrieg zu interessieren. Sie fragten sich und schliesslich auch die zuständigen Stellen des EMD, ob nicht die eine oder andere dieser Anlagen als Zeugen einer wichtigen Epoche unserer Geschichte erhalten werden könnte, resp. müsste. Und nach mehreren Jahren des Planens und Verhandelns kam es schliesslich soweit, dass die eigens zu diesem Zwecke gegründete Stiftung Infanteriebunker Fischbalmen das Werk samt seiner 9 cm Panzerabwehrkanone und der übrigen Ausrüstung zu einem symbolischen Preis übernehmen konnte. Ein Baugesuch musste eingereicht werden, weil der Bunker natürlich nie von einer zivilen Instanz bewilligt worden war. Und schliesslich benötigte man Geld, einerseits für die Kosten der Übernahme, andererseits für den Betrieb. Denn obwohl es sich um ein relativ kleines Felsenwerk handelt, muss die Luft doch regelmässig mit einem Elektrogerät entfeuchtet werden. Auch eine Haftpflichtversicherung war nötig, denn schliesslich wollte man den Bunker öffentlich zugänglich machen. Und dank der grossen Unterstützung durch das Festungswachtkorps konnten sogar einige frühere Bestandteile des Werkes wieder beschafft und eingebaut werden.

### **Was lange währt,...**

Die erschienenen Spendenaufträge verhallten nicht ungehört. Der Stiftungsrat durfte viele Zeichen der Unterstützung erfahren. Neben vielen grossen

und kleinen Spenden waren darunter zum Beispiel auch drei Gewehre, wie sie seinerzeit zur Ausrüstung der Bunkerbesatzung gehörten. So konnte am 3. Juli 99 im Beisein zahlreicher Prominenz die offizielle Eröffnung gefeiert werden. Seither steht der Bunker jeden 3. Samstag im Monat (April–Oktober) für Besichtigungen offen. Zudem haben bereits mehrere Gruppen auf Voranmeldung hin eine spezielle Führung erhalten. Der Stiftungsrat freut sich über dieses Interesse und dankt auch hier allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

NB: Per Ende 1998 sind auch die letzten der grossen Festungen in den Räumen Spiez und Beatenberg stillgelegt worden. Mehr darüber vielleicht in einem der kommenden Jahrbücher.



